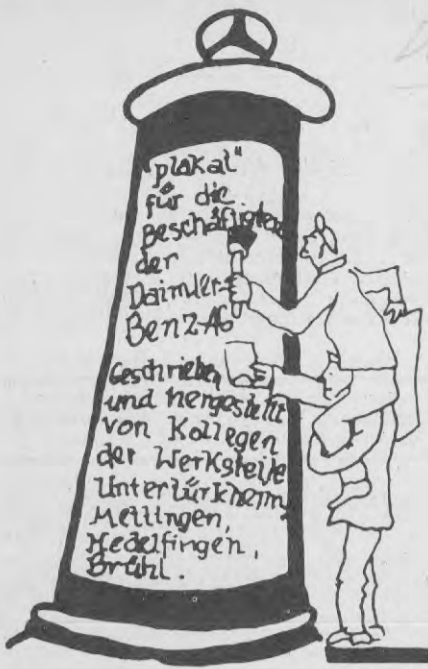


OKT. 83



plakat

DAIMLER-BENZ UND RÜSTUNG

Immer mehr Menschen fühlen sich durch weitere Rüstung nicht sicherer, sondern zunehmend bedroht. Der Widerstand gegen die geplante Aufstellung neuer US-Atomraketen in Europa wächst. Auf den Betriebs- und Aktionärsversammlungen der letzten Wochen haben etliche Kollegen über **DAIMLER-BENZ UND RÜSTUNG** gesprochen. Was es nach Daimler-Chef Gerhard Prinz gar nicht gibt, die Produktion und Verbreitung von Kriegsmaterial durch Daimler-Benz, ist alleiniges Thema dieser Zeitung. Sie wurde von der PLAKAT-Gruppe hergestellt. Sie wird zusammen mit Kollegen aus den Daimler-Werken Mannheim und Bremen zur Aktionswoche der Friedensbewegung verteilt.

Rede auf der Betriebsversammlung in Mettingen am 20. Sept. 1983

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, auf der letzten Versammlung hier in Mettingen wurde gesagt, "Rüstung" sei eigentlich kein Thema für eine Betriebsversammlung, jedenfalls doch nicht hier bei uns bei Daimler-Benz.

Nun gehört allerdings die Frage, was in einem Unternehmen heute produziert wird und gestern produziert wurde, oder was wir in Zukunft produzieren werden, zu den zentralen "Angelegenheiten ... wirtschaftlicher Art, die den Betrieb oder seine Arbeitnehmer unmittelbar betreffen", und diese hat der Gesetzgeber ausdrücklich zur Behandlung auf Betriebs- und Abteilungsversammlungen vorgesehen. So steht im Betriebsverfassungsgesetz, im § 45.

In unserem Falle gäbe es nun sehr viel zu besprechen über die Veränderung der Welt durch die in diesem Hause erfundenen und entwickelten Motoren und Fahrzeuge zu Lande, zu Wasser und in der Luft - der **Dreizack-Mercedes-Stern** symbolisiert ja diese drei von uns beschickten Bereiche der Erde - wir könnten leicht eine außerordentlich ausgedehnte Betriebsversammlung damit füllen. Laßt mich heute in wenigen Minuten ein paar Worte dazu sagen.

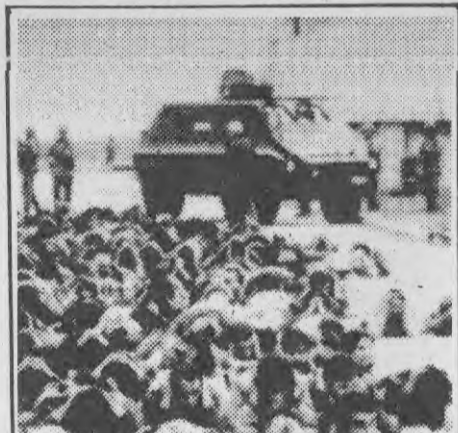
Im nächsten Jahr ist der 150. Geburtstag von **Gottlieb Daimler**, und 1986 werden es hundert Jahre her sein, daß Daimler und Benz die ersten Automobile der Welt gebaut haben. Da gibt es sicherlich viel zu feiern in diesem Haus. Nicht gefeiert wurden, und werden wohl auch weiterhin nicht, einige andere Jubiläen, die doch das Gesicht unserer Welt grundlegend verändert haben. So hat **Paul Daimler**, der Sohn von Gottlieb und späterer Direktor des Werks Untertürkheim, 1904 in der "österreichischen Daimler Motoren Gesellschaft" für das "k.u.k. technische Militär-Komitee" das erste gepanzerte

Fahrzeug der Welt konstruiert. Wir könnten also im nächsten Jahr auf 80 Jahre **Panzerbau** zurückblicken und uns mal überlegen, welche wirtschaftlichen Aufschwung die Verbreitung dieses besonderen Fahrzeugs über die halbe Welt dieser Firma gebracht hat.

So fährt der Daimler Transport-Panzer **UR 416** in den von den USA gestützten Diktaturen Lateinamerikas tödliche Einsätze gegen das eigene Volk.

In Südafrika hält sich ein rassistisches Regime mit Hilfe von auf Daimler Geländewagen montierten Raketenwerfern an der Macht.

Bei der **Motoren-Turbinen-Union** in Friedrichshafen baut Daimler zusammen mit **MAN** Panzermotoren, zum Beispiel für Leopard 1, Leopard 2, Marder und Gepard.



Der von Daimler-Benz entwickelte und gemeinsam mit Thyssen-Henschel gebaute **Transportpanzer UR 416** bei einem Einsatz gegen streikende Arbeiter in der Türkei 1980.

Karl Benz errang 1913 den "Kaiserpreis für den besten deutschen Flugmotor", und nach dem Ausbruch des

ersten Weltkriegs baute die Daimler Motoren Gesellschaft 1915 das Werk Sindelfingen als Flugmotorenwerk auf. Das wären 70 Jahre **Kriegsflugzeugbau**, denn im 2. Weltkrieg war Daimler führend in "Flugmotorenentwicklung und Produktion" (so stehts in der werkseigenen Pestschrift), Daimler-Benz war auch mehrfach als "nationalsozialistischer Musterbetrieb" ausgezeichnet, und Daimler baut heute wiederum zusammen mit **MAN** in der **MTU** München Triebwerke für Tornado, Phantom und Alpha-Jet Kampfflugzeuge.

Die Tradition im Bau von Hochleistungsmotoren für **Kriegsschiffe** ist genauso ungebrochen. Bei einem Gang durchs Daimler-Benz-Museum in Untertürkheim fällt ein dort ausgestellt Schnellbootmotor aus dem Jahre 1948 auf. Vor 35 Jahren, ein Jahr noch vor der Gründung der BRD, Jahre vor der Wiederbewaffnung durch die Bundeswehr, in einer Zeit, als ein **Benz Josef Strauß** noch sagte: Eher solle mir die Hand veruorren, als daß ein Deutscher wieder eine Waffe anrühre, wurden hier schon wieder Kriegsschiffmotoren gebaut. In der **MTU** bauen Daimler und **MAN** auch heute unmagnetische Spezialmotoren für Schnellboote und Minensuchboote.

Seit der Auslagerung des Großmotorenbaus vom Werk Untertürkheim nach Friedrichshafen und München wurde die technische Kooperation von Daimler-Benz mit dem anderen großen deutschen Nutzfahrzeughersteller **MAN** fortschreitend entwickelt. Auf den 5 000 to Pressen im **MAN-Werk Gustavsburg** werden heute auch Träger für Daimler-Schwerlastwagen gefertigt. Jeden Tag verlassen einige Transporte das Werk Gustavsburg mit Teilen für Daimler-Benz.

Auf denselben Pressen fertigt **M.A.N.** die verwindungsarmen Rahmen für die Sattelzug-Maschinen, die der U.S. Armee als Abschussrampen für **cruise missiles** und **parshing-Raketen** in der Bundesrepublik dienen werden, falls die sogenannte "Nachrüstung" der NATO nicht in letzter Minute verhindert wird. Diese Todesmaschinen gehen voll auf das Konto von **M.A.N.** und ihrer amerikanischen Auftraggeber - aber wir leben bei Daimler-Benz auch nicht unter einem Friedensstern.

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

in dem Zeitraum, über den ich hier einiges aus der Geschichte dieser Firma berichtet habe, gingen **zwei Weltkriege** von deutschem Boden aus.

Trotz ungeheurer Opfer mit zig-Millionen Toten waren die betroffenen Länder am Ende noch "bewohnbar".

Durch die derzeitige Hochrüstungspolitik wächst die **Gefahr eines atomaren Weltkriegs**. Jeder weiss, was das für die Menschheit bedeuten würde.

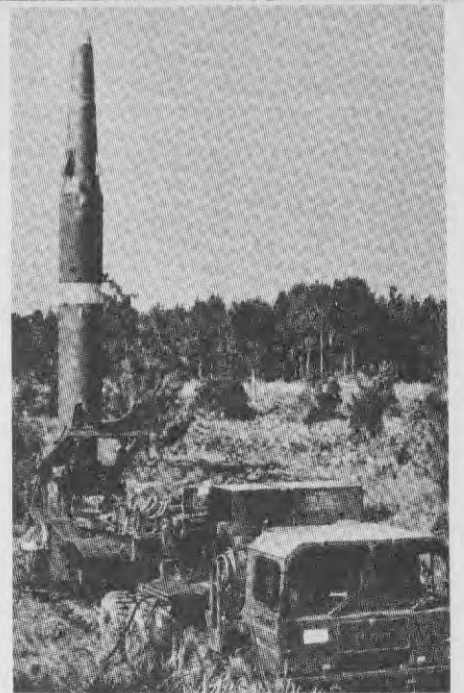
In den nächsten Wochen und Monaten muss es sich zeigen, ob wir dem Rüstungswahnsinn genügend Widerstand entgegenzusetzen können. **H.B.**

Rede auf der Betriebsversammlung in Untertürkheim, 20.9.83

"Aus aktuellem Anlaß wird heute von verschiedenen Kollegen auch über Krieg und Rüstung gesprochen. Manche meinen, das gehört nicht auf die Betriebsversammlung. Ich möchte Ihnen etwas berichten, wovon nur der Anfang nicht betriebsbezogen ist.

Der Falkland-Krieg zwischen Argentinien und Großbritannien wurde ja wohl vor allem durch das Profilierungsbedürfnis einiger Offiziere ausgelöst. Während dieses Krieges trat ein **Direktor dieser Firma** vor seine Mitarbeiter - es waren etwa 80-90 - mit einem Fallschirmjägerabzeichen auf der Krawatte, und gedachte seiner britischen Waffenkameraden, die gerade im Einsatz waren. Wenn der Militarismus in dieser Firma solche Blüten treiben kann, muß es erlaubt sein, daß Kollegen von dieser Stelle aus ihren Friedenswillen bezeugen."

Bei dem erwähnten Daimler-Benz-Direktor handelt es sich um Helmut Schmidt, heute Leiter der Verkaufsorganisation. Auf kritische Fragen von Journalisten zum Daimler-Rüstungsexport nach Südafrika antwortete dieser Repräsentant des Hauses Daimler-Benz am 1.7.81 im Südwestfunk: "Es wird über diese Dinge zuviel diskutiert. Es herrscht eine **Überdemokratie**."

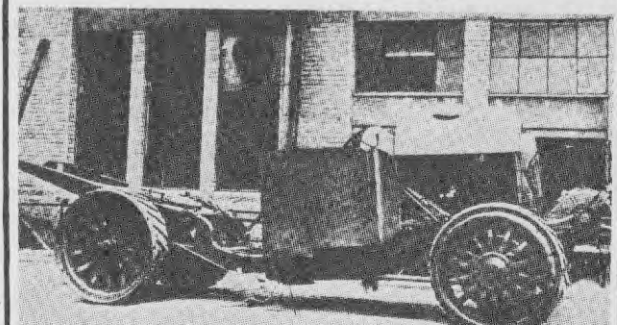


Mittelstreckenrakete **Pershing II** auf **M.A.N.**-Sattelzugmaschine.

ARBEITERPROTEST GEGEN AUFRÜSTUNG

Bei Daimler in Untertürkheim schafften Anfang August 1920 zahlreiche Arbeiter drei Kraftfahrzeuggestelle vor das Werksgelände. Schweißer schnitten mit Schweißbrennern unter lautstarken Beifallskundgebungen an allen drei Fahrzeugen die Chassisrahmen durch und machten sie dadurch unbrauchbar.

Daimler hatte im Geheimen Militärfahrzeuge hergestellt, die an die Interventions-truppen in Polen geliefert werden sollten. Von der Firma wurde behauptet, es seien Zugwagen für Holztransporte. Die Arbeiter hatten diese Täuschung bemerkt und durch ihre Aktion die Auslieferung der Fahrzeuge verhindert.



Eine revolutionäre Tat der Daimler Arbeiter. **U.**

Diese Plakate hingen während des 2. Weltkriegs in den Produktionsabteilungen!

